Schizophrenie, Stimmen hören, Wahnvorstellungen

Danke ihr zwei für die Tipps!

Ein Roman, den ich vor fast 30 Jahren geschrieben habe, hatte dann wohl die "dissoziativen Identitätsstörung" als Grundlage, oder sie zumindest als "Metapher" verwendet. Je mehr ich mich mit der Thematik beschäftige, je weniger halte ich es für möglich, die Situation aus einer inneren Perspektive heraus beschreiben zu können. Ähnlich erging es mir kürzlich mit Drogenerfahrungen. Die literarisch zu verarbeiten, dafür muss man wohl selber durch das Höllental gegangen sein.
Gut! Im Roman können solche Extremthemen nur am Rande vorkommen (und besser aus der Außenperspektive heraus, d.h. dass beobachtete Eindrücke geschildert werden), außer man ist Experte und will der Welt etwas sagen (über eine Krankheit z.B.).

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).